

chenen gütigen Beyträgen für die Jahrbücher entgegen<sup>1</sup>, deren zweyter Jahrgang nun bereits begonnen hat. Wenn wir doch nur einmal Etwas von Ihnen in Händen hätten und möchte es Ihnen dann gefällig seyn, durch dieses Blatt, das mit Würde begonnen und das sie sich auch erhalten wird, recht oft ein Wort zum vaterländischen Publikum zu reden, das dieses Wort, wie weniger, ehrt.

Ich habe von H[er]rn v. Arnim, der nun nach Berlin zurück gereist ist, gehört, daß Frau von Stael mit der Herausgabe ihres Werks über die deutsche Literatur<sup>2</sup> beschäftigt sey. Ohne Zweifel hat Frau v[on] St[ael] dies Werk schon einem französischen Buchhändler übergeben; sonst wäre es mir unbeschreiblich angenehm gewesen in den Besitz desselben zu kommen. Der Debit in Frankreich wäre nicht erschwert worden; da ich mich zu einem solchen Unternehmen mit einem der ersten Händler in Paris associirt haben würde. Darf ich Sie nicht bitten, mir einmal gelegentlich gütigst Ihre Meynung hierüber zu sagen.

Mit aufrichtigster Hochachtung u[nd] Verehrung Ewr Wohlgebohren gehorsamster Diener

Zimmer.

6.

August Wilhelm Schlegel an Johann Georg Zimmer.

Genf d[en] 2ten Januar 1809

Ew. Wohlgebohren

bitte ich, es bestens zu entschuldigen, daß ich Ihnen so lange eine Antwort schuldig geblieben bin. Die einzige Ursache meines Stillschweigens war, daß ich nicht eher schreiben wollte, bis ich wirklich Manuscript zum Druck abgesandt hätte, und eine Reihe unausweichlicher Abhaltungen verhinderte mich, dieß so zeitig zu thun, als ich wünschte. Das ganze Heft meiner Vorlesungen lag zwar fertig da, aber ich wollte ihm durch sorgfältige Anlegung der letzten Hand, so viel Vollständigkeit und Vollendung geben, als

<sup>1</sup> Die Rezension von Windelmanns Werken. Schlegel wollte dieser Besprechung wahrscheinlich einiges über Goethes „Windelmann und sein Jahrhundert“ anfügen. Unter den sonst übernommenen Werken befanden sich die Ariost-Übersetzung von Gries, ferner vermuthlich Fouqués „Undine“ und die Dramen „Niobe“ und „Graf von Gleichen“ von W. von Schütz (N. h. Jb. 1802, S. 239. Zimmer 221).

<sup>2</sup> Frau von Staëls „De l'Allemagne“.